

tiemem Parteinteresse liegt es, dieses Kabinett mit der glatten Vorherrschaft der sozialdemokratischen Parteipolitik zu stabilisieren. Es wird dies den Herren „Genossen“ auch umso mehr am Herzen liegen, als mittlerweile die Wahlergebnisse im Reich bei aller sich nur bietenden Gelegenheiten klar und deutlich den Ausgang der sozialdemokratischen Stimmen zeigen. Die Berliner Stadtverordneten-Wahlen, die Wahlen zu den Landtagen in Thüringen und Baden, sie zeigten alle, daß die breite Masse des Volkes anfängt, aus dem bösen Revolutionstau von 1918 zu erwachen, anfängt, sich auf das zu befinden, was die sozialdemokratische Vorherrschaft mit ihrer Mißwirtschaft aus dem deutschen Vaterlande gemacht hat. Die Herrschaften vom sozialdemokratischen Parteivorstand rechnen gar nicht unzufällig, wenn sie vorsichtiger Weise fest, wo man sich in den breiten Massen anfangt, aber sie und ihre Regierungskräfte nachzudenken, ihr Augenmerk darauf richten, von einflussreichen Positionen noch zu erhalten, was nur zu erhalten ist. Die sozialdemokratische Unmasse in der bürgerlichen Republik Preußen als eine Selbstverständlichkeit zu verlangen, daß jede Regierungskoalition nur als Vorbereitung für den sozialistischen Staat zu dienen hat, bedürfte doch eigentlich keiner weiteren Beleuchtung. Es ist Aufgabe und Sache eines zieleiferen Vorgehens, sich das wahre Wesen dieser sozialdemokratischen Wand in Preußen wie im Reich recht eindringlich vor Augen zu halten. Wenn in dem Schicksalsjahr 1918 die Sozialdemokratie leider die Macht an sich reißen konnte, um die Wollate des Vaterlandes nach einem verlorenen Kriege dazu benutzen zu können, dieses Vaterland aus verfliegenem Parteiegoismus kurz und klein in Scherben zu schlagen, so ist an diesem bedauerlichen Zustande in erster Linie mit der Umstand schuld, daß im November 1918 das gesamte Bürgerium in einer unverantwortlichen Weise geschlafen hat. Was, unendlich vieles ist vernichtet worden. Ein nicht weniger vernichtendes Verbrechen vor der gesamten Kultur Europas wäre es, würde jetzt, wo es gilt, den beschiedenen Rest dieses betrüblichen Trümmers zu retten, das Bürgerium abermals schlafen. Wir halten es für notwendig, daß die Sozialdemokratie, schon um sie zur Verantwortung zu ziehen, zur Verantwortung zu bringen, ihren Anteil an den preußischen und deutschen Regierungen hat. Ihre Forderungen aber, in dem bürgerlichen Deutschland die Regierungen allein für sich in Anspruch zu nehmen, bestenfalls als Unbegründet milderer Bedeutung gewählte Parteien mit teilnehmen zu lassen, zu bekämpfen, diese Forderungen mit allem Nachdruck direkt zu zerlegen, halten wir allerdings für das Fortbestehen einer gesunden Staatsratsion, für die Voraussetzung nicht für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes, sondern für die erste Möglichkeit, einen solchen Wiederaufbau ernstlich ins Auge zu fassen. Auf den Inhalt dieses Zentrums und auf die bürgerliche Demokratie ist die Spekulation der sozialdemokratischen Machtgeister eingeleitet. Mögen in den innerpolitischen Kämpfen, die uns jetzt barren, diese beiden Parteien sich der Verantwortung, die vor der Kultur ganz Europas auf ihren Schultern liegt, voll und ganz bewußt sein. R-r.

Die Schandverhältnisse am Rhein.

In Paris tagt gegenwärtig die Kommission zur Begrenzung und Gerabsetzung der militärischen Besatzungskosten. Wie der „Temps“ trübend mittelt, war die Kommission nicht in der Lage, ihre Arbeiten, wie vorgesehen, zum 1. November abzuschließen. Man hat einen Unterausschuß an Ort und Stelle entsandt, der Gelegenheit hatte, allerlei Mißbräuche festzustellen. Also sogar von französischer Seite kann man sich nicht mehr um die Tatsache herumdrücken, daß in der Tat Mißbräuche vorliegen. Von dort aus ist aber sicher noch ein weiter Schritt bis zu der Erkenntnis, die uns Deutsche leider allzu gefällig ist, daß die ganze Art der Besatzung, von ihrer bürger-

Zum Kohlenmangel.

Ein Mahnwort an unsere Bergarbeiter.

Deutschlands Kohlenversorgung ist wieder, wie vor Jahr und Tag, in ein kritisches Stadium geraten. Die unmittelbare Ursache ist der Ausfall der überschüssigen Erzeugung in den Aufbruchmonaten dieses Sommers gewesen. Damals half man den Verbrauchern überschüssiger Kohle mit der Erzeugung des Ruhrreviers und mit den Winterreserven aus, die man anzusammeln begonnen hatte. Aber das Reich, das damals gerettet worden ist, hat sich nicht wieder zusetzen lassen. Dazu freisen immer noch unsere Reparationsleistungen gemäß dem Abkommen von Spa an unseren Kohlenvorräten, und eine Erhöhung der Förderung hat sich als unmöglich erwiesen, seitdem im Frühjahr, dem Evangelium vom Licht, über für die dem Lebensabend zugewandte, die Ruhrbergleute.

Die Heberköpfe verweigerten,

mit denen sie unser Wirtschaftsleben eine Zeit lang so anerkennenswert und ansehnlich gefördert hatten, daß man auf gewisse Särten der Zwangsverpflichtung von Kohle, wie z. B. die Lichtbeschränkungen in den Großstädten, bereits verzichten konnte. Das lag jedoch auch nicht am wenigsten an dem damals stehenden Absatz, an dem Minnerverbrauch der Industrie. Seitdem sich der Bedarf mit dem Steigen der Konjunktur wieder gehoben hat, hört man von neuem, wohin man kommt, die Klage über Kohlenmangel, und in der letzten Zeit beginnen sie sich in der bedenklichsten Weise zu verschärfen.

Die Ziffern sprechen.

Am Ruhrgebiet ist seit dem Ausbruch der Heberköpfe die Tagesförderung um durchschnittlich 33 000 Tonnen gesunken, seit dem letzten Friedensjahr aber um rund 90 000 Tonnen. Gut 2 Millionen Tonnen im Monat, 24 im Jahr, könnten mehr gefördert werden, wenn in unserer Bergarbeiterkraft alles so flüßte wie einst unsere ganze Reparationspflicht. Die so schwer auf uns lastet, flüßt sich auf diese Weise ab. Statt dessen ist die tägliche Förderung im Ruhrrevier jetzt viel höher als 300 000 Tonnen und wird in diesem Jahre kaum 35 Millionen Tonnen erreichen, wozu die abgesetzten 131 Millionen Tonnen, zu rechnen und bei den Anforderungen des inneren Verbrauchs und der Heide brauchen sind die Kohlenbestände so schwach, daß sie den Ertrag einer Tagesförderung kaum

rechtlichen Grundlage einmal abgeben, einen einzigen großen Mißbrauch darstellt. Um eine einzelne Stichprobe herauszugreifen:

In Düsseldorf waren bis zum 6. Oktober d. J. rund 1800 möblierte Wohnungen, sowohl einzelne Zimmer, wie auch größere Wohnungen, bestehend aus Küche, Schlafzimmern, Wohnzimmer und Badezimmer, für den Gebrauch der Besatzungstruppen besetzt. Wir haben in Deutschland Wohnungsnot an allen Ecken und Enden und besonders natürlich in den Großstädten, und doch waren an diesem 6. Oktober von den 1800 Wohnungen nur 620 in Benutzung, also volle 1180 Wohnungen standen leer. Die Besatzungsbehörde hat es trotzdem fertig gebracht, diese hunderttausend Menschen für die Zivilbevölkerung freizugeben. Diese der Zivilbevölkerung vorenthaltenen Wohnungen aber waren, soweit sie benutzt wurden, nur bewohnt von Offizieren und Säbelharnen mit ihren Familienangehörigen, in Kasernen und Massenquartieren lagen noch rund 2000 Unteroffiziere und Mannschaften. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Ausweg, den die Kommission beschreiben habe, darin bestand, die Zahl der weiblichen Soldateska-Begleitung zum mindesten einzuschränken. Daß dies täglich anwachsende weibliche Heer zur Auspöberung Deutschlands schwer unterzubringen sei, wie man in Paris gesagt haben soll, ist allerdings, wie das Beispiel aus Düsseldorf lehrt, sehr wenig

übersehbar. Auf diese Weise haben sich die Kohlenbestände herausgebildet, die immer ernstlicher nach Abhilfe rufen.

Der Bedarf des Hausbrandes

war bisher noch gering; wenn er demnächst mit voller Stärke einsetzt, wird er auf eine ganz ungenügende Vorräte hinweisen. In schlimmer Lage sind schon jetzt die Licht und Kraft erzeugenden Industriellen, obgleich die Gaswerke, zu deren Versorgung der Reichskohlenkommission bereits mit scharfen Verfügungen hat einspringen müssen. Die Eisenbahnen geht es nicht mehr besser, und die ganze Härte einer mangelhaften Versorgung empfindet der gewerbliche Hauptverbraucher von Kohle, die Eisenindustrie. Sie wird außerstande sein, die steigende Konjunktur auszunutzen, wenn die ungenügende Vorräte mit Kohle fortbaurt, unter der sie schon jetzt leidet. Dabei sind es nicht nur die erforderlichen Mengen, an denen es infolge der verringerten Erzeugung und der Zwangsleistungen an die Heide fehlt; die letzteren suchen sich besonders auch die besten Sorten heraus, und die Industrie vernichtet vielfach gerade die besten, die für die Wirtschaftlichkeit des Erzeugungsprozesses unbedingt notwendig sind und die der Stand der Saluta unmöglich macht, aus dem Auslande zu holen.

Tadel streuen die französischen und belgischen Lager von Kohle, und der dortige Bergbau ist infolge des Heberköpfe bereits zu Heberköpfen sogar zu Stilllegungen gezwungen. Deutschland aber muß darben, weil einflusslose Arbeiter und nur allzu einflussvolle Heide es wollen. Die Einküpf der Heide reicht wenigstens so weit, daß sie wissen, daß der Mangel an Kohle nur ins Verderben treibt. Die weitere Einküpf allerdings, daß dieser Kohlenmangel und auch zur Einschränkung der Einküpfungen zwingt, mit denen wir sie allein betreiben können, verdrängt ihnen der Haß. Sie sehen nicht, daß sie, indem sie uns an den Abgrund treiben, sich selbst gleichfalls in die schwerkste Gefahr bringen. Unter diesen traurigen Umständen wäre es aber Sache der deutschen Bergarbeiterschaft, sich darauf zu befinden, daß sie es ist, die das Brot der Industrie und damit das wichtigste Nahrungsmittel der deutschen Wirtschaft fördert.

glaubhaft. Aber es ist ja bekannt, daß diese Damen ohne Wohnungen mit dem allergeringsten Komfort nicht zufriedenzustellen sind, denn wozu ist man denn in Heide, wenn man nicht über seine heimischen Verhältnisse leben will?

Es ist begreiflich, daß diese Tatsachen den Kommissionsvertretern in Paris heiße Köpfe bereiten, denn mit der Zeit ringt sich doch in der öffentlichen Meinung auch der Ententeländer die Stimme durch, daß hier krasses und brutales Unrecht geschieht, und es ist bezeichnend, daß die Kommission, weitere Auskünfte, namentlich vom englischen Kriegsministerium, einholen will. Vielleicht darf man vermuten, daß das englische Kriegsministerium nicht soviel Interesse an der Besatzungskosten hat, als die englische Besatzung an der Zahl verschwindend klein gegen die der französischen, sondern daß man in England anfängt, Flug hinzubringen auf die Stimmen, die gerade in der öffentlichen Meinung an der Themse täglich deutlicher und klarer sich gegen die Schandverhältnisse am Rhein aufheben.

Der Raub von Oberschlesien.

Kattowitz, 2. Nov. Eine große Anzahl von Werken des ober-schlesischen Industriegebietes hat von der internationalen Kommission den Auftrag erhalten, unterzöglig eine genaue Bestandsaufnahme der Werke und Gruben nach dem Stande vom 20. Oktober einzuführen. Diese Bestandsaufnahme soll als Unterlage für die Uebergabe an Polen dienen.

Breslau, 2. Nov. Hier werden als Protest gegen die Teilung Oberschlesiens die Arbeiter

nach immer sagen müßten: Das hat der arme Malergesell für uns getan, daß wir damals so schön die Tür wiesen. „Daß er der Baroneß Elisabeth sein großes Bild „Jugend“ schenkte, nach dem es auf der Berliner Ausstellung seine Schuldigkeit getan und seinen Namen aus dem Dunkel gehoben hatte, stand soeben schon bei ihm fest als ganz selbstverständliche, aber was war damit gescheit? Das hängt, wie an die lange Wand im großen Saal, in den ersten Wochen wurde es noch den Besuchern gezeigt: Wissen Sie, das ist von dem Maler, der sich fast ein ganzes Jahr lang bei uns aufgehalten hat, und er ist in Berlin dafür mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet worden — darunter tat er's in seinen Zukunftsträumen natürlich nicht — und dann wurde er so allmählich vergessen. Und, was die Hauptsache war, hatte nichts ausgerichtet, was in dem Herzen seiner Wohltäterin eine bleibende Spur dankbarer Erinnerung hinterließ. Um das zu erreichen, hätte schon hätte greifen dürfen, ihr ein ganz köstliches Schicksal zu bereiten oder es aus der gegenständlichen Welt wenigstens zur Klarheit zu führen, aber wie sollte er das wohl anpacken und vollbringen? Ein armer Malergesell, der nichts vorstellte auf der Welt und nichts gelernt hatte als ein bißchen Gitarrespielen, Singen und Farbenmischen? Und, während er so trübsteig den letzten Schoppen Groß-Schlesien Brotes in den Mund schob, schon den Koffer schloß, um weiter zu wandern, flog mit einem Male ein frühliches Leuchten über sein Gesicht: Eine gab's doch vielleicht da unten im Schloß, der er mit seinem bißchen Kunst helfen konnte! Da begann er sich nicht lange, griff nach seinem Etui und begann, am Grabenrande sitzend, emsig zu zeichnen. . .

Die Sonne war schon ein ganzes Ende am wolkenlosen Himmel in die Höhe gestiegen, als er endlich fertig war. Da steckte er den Meißel hinter's Ohr, hielt das Bild auf Armeslänge von sich ab und winkte dem Jungen, der geduldig im Graben gesessen hatte, einen Strohhalm zwischen den Zähnen

Kaufleute und Gewerbetreibenden am nächsten Freitag 4 Uhr ihre Betriebe und Geschäfte schließen. Am gleichen Tage und an den folgenden wird auch die Veranstaltung von Ausstellungen unterbleiben. Die Postzeitung ist am Freitag auf 9 Uhr festgelegt.

Katastrophale Papiernot in Deutschland.

Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, daß infolge Eisenbahnwagenmangels in Mittel-Deutschland und Sachsen den meisten Papierfabriken Stilllegung droht und bezeichnet es als wahrscheinlich, daß besonders die Berliner Zeitungen, die heute bereits unter Papiermangel leiden, ihr Erscheinen in den nächsten Tagen werden einstellen müssen.

Die „Meine Entente“ und die ungarische Frage.

Brag, 2. Nov. Das Tschechoslowakische Pressbüro meldet:

Am Sonntagabend haben die Ententegesandten dem Ministerpräsidenten Dr. Benesch die Ergebnisse der Verhandlungen der Völkervereinigung betreffend den Standpunkt der kleinen Entente zu den Ergebnissen in Ungarn vorgelegt.

Den Staaten der kleinen Entente ist mitgeteilt worden, die Völkervereinigung habe den Standpunkt der kleinen Entente in dem Sinne anerkannt, daß die

Thronentsagung auf die ganze Habsburger Dynastie

zu erstrecken sei und daß Erzherzog Karl aus Ungarn ausgetrieben und den Großmächten übergeben werde. Die Völkervereinigung stellt weiter fest, daß der Friedensvertrag von Trianon auf jeden Fall durchgeführt werden wird. Der dritte Punkt der Forderungen wird von den beteiligten Regierungen gleichfalls in vollem Maße anerkannt. Die verbindlichen Regierungen sind auch damit einverstanden, daß die Staaten der kleinen Entente gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages an der

Entwaffnungsbaktion

mitwirken. Die Form dieser Mitarbeit wird genau nach dem Wortlaut und den Vorschriften des Friedensvertrages von Trianon bestimmt werden. Die verbindlichen Regierungen sind der Meinung, daß unter diesen Umständen kein Grund zu einer militärischen Aktion vorliegt, und verlangen, daß die kleine Entente den Wünschen der Völkervereinigung ansehnliche und danach ihr weiteres Vorgehen entrichtet.

Die Tschechoslowakische Regierung

hat im Einvernehmen mit der jugoslawischen und der rumänischen Regierung festgestellt, daß es notwendig sei, diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens zu Ende zu führen und namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens der ungarischen Regierung und der ungarischen Gesetzgebenden Körperschaften Vorkehrungen zu treffen, damit die endgültige Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben werde, und daß die Regierungen der kleinen Entente so schnell wie möglich mit den Vorkehrungen beginnen können.

Es bleibt abzuwarten, wie

Ungarn

die Verhandlungen der Völkervereinigung ausführen wird. Danach wird das weitere Verhalten eingeschärft werden. Die Verhandlungen über diese Fragen werden demnächst fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip grundsätzliche Einvernehmen in allen wichtigen Fragen erzielt wurde und daß das weitere Vorgehen der kleinen Entente vollkommen im Einklang mit den Dispositionen der verbindlichen Mächte stehen wird. Die Tschechoslowakische Regierung wird die weitere Entwicklung der Ereignisse auf das Wachsamste verfolgen und alles tun, damit der Frieden gewahrt wird.

Das Vordrängen an der österreichisch-italienischen Grenze.

Wien, 2. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Vordrängung an der österreichisch-italienischen Grenze hat zugenommen. Es ist nichts davon zu merken, daß die Banden die Waffen niederlegen und das Burgenland räumen wollen. Nachts wurden unsere Vorposten auf italienischen Boden südlich von Friedberg von einer großen ungarischen Bande neuerlich angegriffen. Zur Unterstützung der Vorposten wurde eine Abteilung aus einem Lastwagen entsandt. Dieser wurde im Folge eines Kettenbruchs gegen eine Telegrafengrabenanlage und stürzte um, wobei er die In-

„Da, Gillschel, komm her! Und kannst du erkennen, wer das alles sein soll?“

Dem Jungen, der ihm sonst Staffelei und Schirm auf der Fohlenkoppel nachgetragen hatte, war eine solche Aufforderung nichts Neues. Schon oft hatte er sagen müssen, das ist der „Hax“ oder die alte „Mutterblume“ mit ihrem Singschönen „Blondine“, und jedesmal, wenn er den Gaul nicht gleich wiedererkannte, war der Herr Professor unzufrieden gewesen, hatte verbeißert und immer wieder verbeißert oder gar angefangen, das ganze Pferd neu zu zeichnen. Diesmal aber hauchte er, denn er sollte sein Urteil nicht über Füllen abgeben, sondern über Menschen, dazu noch über die eigene gnädige Herrschaft. . .

„Na, Gillschel, sind sie nicht getroffen? Wenn sie nicht auf den ersten Blick zu erkennen sind, hat's seinen Zweck, und ist zureichend es Lieber!“

Da hob er erschrocken die Hand.

„Gott behüte, Herr Professor, lieber dann schon mir schenken, solche schöne Bild! Und ich konnte gleich nur ich so sagen, schämt ich mir zu sehr vor Herrschaft!“

„So, so, aber erkannt hast du sie?“

Jetzt wurde Gillschel lebhaft und mengte im Eifer seine malerische Mutterprache mit dem in der Schule gelernten Deutsch durcheinander.

„Alle naturaliste, Panie Professor! Alles richtig! Wo reitet auf Pferd über Brücke, ist Meckow Herr, auch Pferd ist richtig, englische, und heißt Meckow, hab' ich oft genug, wenn Pan Leutnant ist gekommen zu Kaffee, gehalten. Und kleine Panna Baroneß ist richtig, wo sich hat hingehinfallen auf Weg, und Pan Leutnant aus Meckowen will reiten über ihr!“

„Na, und die letzte?“

Gillschel grinste übers ganze Gesicht.

„Gefällt es richtig, aber andere weiß ich nicht. Das ist noch nicht gesehen gnädigste Baroneß in Kattowitz, wollt' sagen, in Meckow und barfuß auf Kugeln tanzen, wie Mädchen in Buden auf Zaubermarkt!“

(Fortsetzung folgt.)

Schweigen im Walde.

Roman von Richard Stowronnek.

(Nachdruck verboten.)

Da setzte er sich an den Grabenrand, schloß den Koffer auf und fing im Angesichte des verlorenen Paradieses, wie er in seinen Gedanken das Groß-Schlesien schloß benannte, ein herzhaftes Grinsen an.

Über eigentlich, wenn er sich recht überlegte, war dieses Paradies in den letzten beiden Wochen ein recht ungemütlicher Aufenthalt gewesen! Die junge Baroneß ging herum, als wenn eine böse Fee ihr das Sacken verzaubert hätte, Klein-Franze, sonst der Sonnenstrahl und die Freude des ganzen Hauses, kehrte eine stolze und abweisende Miene heraus, war wortkarg und unfreundlich geworden und ließ ihre veränderte Laune vor allen andern den Meckow Herr Heinrich fühlen, ohne daß der Herrmeiste eine Ahnung hatte, weshalb. Der Pastor aus Opatowken und der Wölkische Hauslehrer hatten sich eines abends aus nichtiger Ursache getrennt, blieben leiser fort, weil keiner dem andern begegnen mochte, und Tante Aleschen, die sonst berartige Unstimmigkeiten mit einem Scherzwort oder freundschaftlichen Brechen restlos aus der Welt zu schaffen pflegte, trug eine ganz merkwürdige Miene zur Schau. Nieß sich manchmal verstohlen die Hände, ganz als freute sie sich über die so traurig veränderten Zeiten, und von ihrer Schwester Amlie sprach sie nicht anders als der „Partei Wölkisch!“ Wenn sie aber zusammen waren, erging sie sich in allerhand dunklen Redensarten, wie „Doch, kommt vom dem Fall“, „Heute noch auf hohen Hosen, morgen durch die Brust geschossen“ oder „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“. Und Tante Amlie wiederum lächelte dazu, ihr spitzfindiges Schalk, rebargierte sich ab und zu mit „Partei Klein-Schlesien“, konnte sich im übrigen in der offenkundigen Schuld der jungen Schloßherrin und hielt mit dem Verwalter Wölkisch lange Konferenzen ab, in denen jedesmal eine neue Niederträchtigkeit ge-

gen den auf seinem Schmerzenslager liegenden Klein-Schlesien ausgeübt wurde. Und drei oder vier neue Projekte. Einmal war das Klein-Schlesien über die Grenze gelaufen — Pönbung und Schabeneß. Ein andermal hatte sie mit dem Verwalter ausgehebt, der Klein-Schlesien hätte kein Recht auf Benutzung eines Holzaufweges, der von der Enlfene an den Wiesen über Groß-Schlesien Gebiet führte — Strohweiden zum Reichen des Verbotes, Bürgel zwischen den beiderseitigen Knechten, Streitigkeiten wegen der Stantenasse und zum Schluß zwei Projekte: einen um den gepöberten Weg, den andern um die Kurpfoten zweier eingeklagener Fühne, die ein für die Partei Wölkisch fechtender Knecht aus Groß-Schlesien bei dem Knechtentreue mit dem Klein-Schlesien eingekauft hatte. Also es war herzlich ungemütlich geworden im Groß-Schlesien Schloß, von den schließlichen Absichten mit Kundgebung und Seitenpiel keine Spur, keine harmlose Rederei mehr, und, kaum daß man der abendlichen Tee mit den Butterbrotchen im Leibe hatte, trennte man sich und lief auseinander, ein jedes in seine einsame Kammer.

Da hätte er eigentlich gleichmütigen Herzens scheiden können, wenn nicht das geplante Bild gewesen wäre, das er gern in dem erstmals erschauten Rahmen der Schloßherrin festgehalten hätte, und das niederdrückende Gefühl, nicht freiwillig gegangen zu sein, sondern wie ein schimpflich Verabschiedeter, nicht zuletzt aber ein innerliches Verbundenheit mit allen, die im Schloß saßen, jedoch er sich sein zukünftiges Leben ohne sie gar nicht recht vorstellen konnte. Wenn er sich's recht überlegte, glaubte er nicht einmal ohne die räuspernde Tante Amlie auskommen zu können, im Augenblick erschien sie ihm als ein untrennbarer Bestandteil alles dessen, was, soweit seine Erinnerung reichte, das köstlichste seines Lebens ausmachte, und auch der Wölkisch von ihr tat ihm weh. Da umfloerte sich ihm der Blick, zugleich aber stieg in seinem Herzen der brennende Wunsch auf, allen diesen Menschen seine Erkenntlichkeit zu erweisen, irgend eine Tat des Dankes für sie zu vollführen etwas, wovon sie in späten Tagen

fassen und um 12 Uhr in der Wälderwalden sind im gleich wunden kommen.

Die D. 2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

2. Nov. der Völkervereinigung gebietet ein besserer wirtschaftlicher Stimmung die

nächsten Freilichtspiele...
...wird auch...
...unterstützen...
...Ihr leibhaftig.

Deutschland.
...auf hin, daß...
...Mittel-Deutsch...
...Papierfabriken...
...als wahrschein...
...Zeitung, die...
...werden ein...

nd die

ische Preßbüro

...entgegen...
...die Ergeb...
...Entente zu...

...ist mitgeteilt...
...den Stand...
...anerkannt...

urger Dynastie

...aus Un...
...übergeben...
...ist weiter fest...
...in Erlangen...
...den beteiligten...
...anerkannt...
...damit eine...
...Entente...

...erzogen

...genau...
...den Grie...
...werden. Die...
...Minister, daß...
...zu einer...
...mitten, daß...
...Volkskammer...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

...ausführen...
...eines...
...Bau...
...nach...
...der un...
...geleitet...
...zu treiben...
...bisherige...
...Ergebnisse...
...Entente...

...erzogen

fassen unter sich begrub, von denen neun getötet und 12 verletzt wurden. Zwei bewaffnete Ungarn einer Bandenpatrouille, die gestern nachmittag eine Patrouille bei Bruck an der Leitha angriffen, sind im Abwehrfeuer gefallen. Ein Bandenmitglied wurde schwer verwundet, eines gefangen genommen.

Soziales Leben.

Die Lohnverhandlungen im Bergbau.

2. Bochum, 8. Nov. Seitens der Arbeitnehmerverbände im Bergbau ist bekanntlich der Tarif zum 1. Nov. gekündigt worden. Die Verhandlungen der Reichsarbeitsgemeinschaft im Bergbau setzen am 4. Nov. in Berlin ein.

Forderung der Rentenerhöhung im Bergbau.

2. Essen, 2. Nov. Aus der heutigen Sitzung der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) der Reichsarbeitsgemeinschaft im Bergbau geht hervor, daß sie bezüglich der Verbesserung der Renten der Invaliden, Witwen und Waisen an das Reichsamt für Arbeitsangelegenheiten, Reichsfinanz- und Reichshandelsministerium die nachfolgende Entschlüsse einstimmig eingebracht hat:

1. Die Gruppe der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) der Reichsarbeitsgemeinschaft im Bergbau des Ruhrkohlenbezirks hat sich in ihrer letzten gemeinsamen Sitzung mit der Frage der Erhöhung des Grundlohns für den Krankengeldbezug beschäftigt. Die Gruppe ist einstimmig der Auffassung, daß es Pflicht der in Frage kommenden Regierungstellen ist, hier sofort tätig einzutreten. Der Vot des zurzeit wertvollen Volkes hat einen Grad erreicht, der die Grenze des Möglichen überschritten hat. Aus dieser Erkenntnis heraus ergibt sich ohne weiteres das notwendige Handeln, welches der Verursacher nicht mehr nachgehen können. Die Gruppe fordert deshalb, daß:
2. als Grundlohn zur Berechnung des Krankengeldes der Durchschnittstageslohn anzunehmen ist,
3. 75 Prozent des Durchschnittslohns das Krankengeld bilden und
4. die sich hieraus ergebenden Lasten durch die Industrie zu tragen sind."

Kleine Nachrichten.

Reichen, 2. Nov. Hier fanden Demonstrationen gegen die Kartoffelnot statt. Die Vertreter der Gewerkschaften gaben bekannt, daß der landwirtschaftliche Verein sich bereit erklärt hat, in drei Tagen 5000 Buntner Kartoffeln zu 53 Mt. den Buntner zu liefern.

Warnemünde, 2. Nov. Die deutsche Kontrollkommission in Warnemünde und an der dänischen Grenze in Schleswig ist seit gestern Freitag bedeutend verstärkt worden. Die Ausübung der Lebensmitteln ist jetzt vollständig zum Stehen gebracht.

TU, Breslau, 2. Nov. In einigen Kreisen schließt sich ein wilder Bandenverbrecher angeschlossen. Die Landarbeiter fordern eine Erhöhung des Feuerungszuschusses. Der Bandenführer des Streiks, bevor in Verhandlungen über diese Forderungen eingetreten werden könne. Es besteht die Gefahr, daß die Angehörigen der Banden in die Hände der Polizei fallen.

Regrad, 2. Nov. König Alexander ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Pajitch aus Paris hier eingetroffen.

Kunst und Wissen.

Vortragsabend Waldemar Bonsels.

Gesternabend hielt der Dichter Waldemar Bonsels in der Gesellschaft für Literatur und Kunst aus eigenen Werken vor. Allen Literaturfreunden wird diese Nacht hochwillkommen sein. Waldemar Bonsels hat zu den wenigen Gegenwärtigen, die abseits jeder Modebewegung der Kunst um ihrer selbst willen dienen, die Kunstwerke gestalten durch Verbindung des literarisch tief Gesagten mit der schönen Form. Bonsels verfügt über eine Kultur der Sprache, wie sie heute selten gewohnt geworden ist; er gestaltet, wie kaum ein zweiter neben ihm aus tiefstem Erleben heraus. Und so wird es ein Gewinn sein, aus seinem eigenen Munde einiges aus seinen zahlreichen Schöpfungen zu hören. Möge der Abend dem Dichter Dank und Ehre eintragen, den Besuchern aber zu einem schönen, nachhaltigen Erlebnis werden!

Handel und Industrie.

Neue Dollarhaufe.

Rheinisch-westfälischer Devisenmarkt.

2. Im Laufe des Nachmittags machte sich wieder größere Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln bemerkbar. Die Kurse erfuhren weitere Aufwärtsbewegungen und schlossen am Ende des Geschäftstages: Es wurden genannt: Holland 6575-6750, Paris 1430-1460, Brüssel 1400-1420, London 770-775, New York 195-197, Schweiz 8580-8600.

TU, Berlin, 2. Nov. Die heutige Berliner Börse ist für den Effektentverkehr geschlossen. Nur Devisen und Noten gelangten außer den Produktenpreisen und den Metallkursen zur amtlichen Notierung. Am Devisenmarkt erfuhren ausländische Zahlungsmittel sprunghafte Steigerungen, und der Dollar wurde bis auf einen Stand von 193, teilweise sogar 195 emporgetrieben. Auch die anderen Devisen zeigten feste Tendenz. So gingen um: Holland mit 6550, London 755, Paris 1400 und Zürich 3300. Am Effektentmarkt war der Verkehr von Büro zu Büro der Banken weit lebhafter als am Vortage. Die Kurse verkehrten mit höherem Preisniveau. Im einzelnen wurden genannt: Böhm 1520, A. G. 1045, Wolff, Magdeburg, 1125, Norddeutscher Lloyd 770-790. Ob sich die feste Tendenz an der nächsten Börse zum Ausdruck bringen wird, steht noch dahin. Man muß sich klar machen, daß die Nervosität, die durch die dauernden Gerüchte von Kreditverhandlungen in die Kursgestaltung hineingetragen worden ist, auch auf das Publikum nicht ohne Eindruck geblieben ist. So werden jetzt nicht unerhebliche Realisationsbestrebungen eintreten, insofern ist damit zu rechnen, daß morgen eine festere Haltung zu erwarten ist.

Amtliche Devisenkurse.					
Für 100 der Landeswährung in Mark.					
Für drahtliche Auszahlungen	1. November	2. November	Devisen	Monat	Wochentag
Holland 100 fl.	6418.75	6311.25	6344.4	6338.5	6328.4
Belgien 100 fr.	1801.15	1801.85	1873.6	1878.4	1828.15
Norwegen 100 Kr.	2497.50	2502.55	267.55	268.65	2447.55
Dänemark 100 Kr.	3465.55	3413.4	3545.45	3553.5	3646.35
Schweden 100 Kr.	4155.85	4164.20	4355.5	4364.4	4370.80
Italien 100 Lira	189.25	189.25	176.75	176.75	176.75
England 1 £	715.25	715.75	729.75	734.50	744.25
Amerika 1 D.	181.81	181.69	191.55	191.9	184.81
Frankreich 100 Fr.	1341.55	1343.25	1413.5	1416.45	1296.75
Schweiz 100 Fr.	3346.65	3353.35	3576.4	3583.6	3596.47
Spanien 100 Pes.	457.55	444.4	457.4	458.6	451.45
Tsch.-Oest. 100 Kr.	7.98	8.02	7.98	8.01	8.06
Dach-Öst. 100 Kr.	169.80	170.8	180.8	181.0	185.05
Ungarn 100 Kr.	22.2	22.28	22.94	22.98	23.05

Stürmisches Geschäft in Kohlenkursen.

2. Essener Auzenbörse. Essen, 2. Nov. Im Einklang mit der Aufwärtsbewegung im Devisenmarkt zeigte auch die Essener Börse eine feste Haltung, namentlich auf dem Kohlen- und Zinkmarkt kam es bei stürmischem Geschäft zu beträchtlichen Steigerungen. Graf Schwerin konnten bei großen Umsätzen ihren Kurs von 360 000 auf 420 000 erhöhen, Graf Bismarck erreichte einen Kurs von 800 000, König Ludwig 750 000, Erwald 790 000, Constantin 650 000. Mittlere und kleinere Werte waren im Durchschnitt 15-20 000 Mark höher. Lotbringen-Aktien erfuhr bei lebhaftem Nachfrage eine Steigerung bis auf 1300 Proz. Auf dem Braunkohlen- und Zinkmarkt war die Tendenz ebenfalls fest; gehandelt wurden namentlich Zinkfutures, die mit 1100 Proz. gesucht waren. Auf dem Stahl-

zugemarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger, doch blieb die Tendenz gut behauptet. Deicht erhöht waren Gläuf-Sondershausen mit 204 000. Von mittleren Werten erzielten bei lebhaften Umsätzen Völkroda eine Steigerung um rund 15 000 Mark gegen die letzte Notierung. In Kalk- und Zementmarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft, gehandelt wurden Völkroda mit 770, Krügershall 825, Ronnenberg 870, Halleische Kalk 770. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft ebenfalls lebhaft; Benz wurden mit 980, Chemische Rheinfabrik mit 1370, Düsseldorf-Kalkender Maschinen mit 1275, Friedrich Elsas jr. mit 680, Pfänder Brückenbau mit 1120, Halbach Maschinen mit 620-665 und Kasselwerke mit 1700 gehandelt.

* Eine aufsehenerregende Generalversammlung. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke von der Thyssen und Wessener Eisenhütte A.-G. in Köln-Dellwig kam es zu lebhaften Zusammenstößen zwischen dem oppositionellen Aktionär Weller und dem Vorstehenden des Aufsichtsrats, Geheimen Kommerzienrat Louis Haggen. Weller bezichtigte Hagen der Fälschung der Bilanz und der Untreue, was in der Versammlung lebhafteste Entrüstung hervorrief. Als Weller seine Angriffe auf Hagen fortsetzte, wurde der Antrag gestellt, Weller von der Versammlung auszuscheiden, was dann auch geschah. Weller verließ unter Drohungen auf den Geheimen Kommerzienrat Hagen den Saal. Die Versammlung genehmigte darauf den Abschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. für die Vorzugsaktien und 30 Proz. für

die Stammaktien fest. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß nach der vorübergehenden Abwärtsbewegung im Frühjahr nun ein großer Aufschwung des Geschäfts erfolgt sei. Das Werk sei in allen Betrieben mehr als beschäftigt und es bedürfe harter Arbeit, um die Aufträge noch einigermaßen auszuführen. Geheimen Kommerzienrat Hagen betonte, daß die durch den Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juni geschaffenen 10 Millionen Mark neue Aktien, die zur Angliederung der Waggonfabrik von der Thyssen dienen sollten (die Verschmelzung ist gescheitert), nun im Vorfeld der Verschmelzung verbleiben und daß die 10 Millionen Mark Aktien nur im Einverständnis mit der Generalversammlung Verwendung finden.

* Kapitalerhöhung der Commerz- und Privatbank A.-G. Berlin. Die in deutschen Bankwerken zutage tretende Tendenz, die Eigenkapitalien in ein einigermaßen angemessenes Verhältnis zu den fremden Geldern zu bringen, die in Kapitalerhöhungen der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt a. M. und der Bankgesellschaft Darmstädter Bank und Nationalbank für Deutschland ihren Ausdruck findet, erfährt eine weitere Verstärkung. Der Aufsichtsrat der Commerz- und Privatbank beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 150 Mill. Mk. ab 1. 1. 1921 dividendenberechtigter Aktien auf 350 Mill. vorzuschlagen. 66 666 000 Mk. Aktien sollten den alten Aktionären bezogen zum Bezüge angeboten werden, daß auf je 3000 Mark alte Aktien eine neue bezogen werden kann. Die restlichen Aktien werden einem Konsortium zur Verwertung überlassen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die preußische Kabinettskrise.

1. Berlin, 2. Nov. Nachrichten, wonach die Fraktionen des preußischen Landtages im Laufe des Vormittags zu Beratungen über die durch den Rücktritt des Kabinetts geschaffene Lage zusammengetreten wären, entsprechen, wie wir hören, nicht den Tatsachen. Vielmehr werden sämtliche Fraktionen erst im Laufe des morgigen Tages offiziell Sitzungen abhalten. Das schließt nicht aus, daß heute schon eine private Besprechung zwischen den Führern der Parteien stattgefunden hat. Bemerkenswert ist in erster Linie die Tatsache, daß man annimmt, daß Stegerwald nicht gewonnen ist, die Führung des neuen oder umzubildenden Kabinetts zu übernehmen.

Da er ernstlich die Absicht hat, in die Gewerkschaftsbewegung zurückzutreten. Stegerwald drängt zu dieser Rückkehr insbesondere deshalb, weil er das Gefühl hat, daß die christlichen Gewerkschaften auf die Dauer kein Verständnis dafür haben, daß einer ihrer bewährtesten Führer in der christlichen Zeit der christlichen Gewerkschaftsbewegung ihr entgegen ist. Wie wir weiter hören, steht

in der Deutschen Volkspartei

nur geringe Neigung, sofort an der Neubildung des preußischen Kabinetts aktiv teilzunehmen; sie nimmt insbesondere daran Anstoß, daß sowohl im Reich wie auch in Preußen das Ministerium des Innern durch einen Sozialdemokraten besetzt sein soll. Die Möglichkeit einer neuerlichen Umbildung des Reichskabinetts im Zusammenhang mit der preußischen Kabinettsbildung erscheint allen politischen Kreisen höchst unwahrscheinlich. Unter diesen Umständen hat man in Kreisen der preußischen Zentrumsfraktion nur sehr geringe Lust, die führende Verantwortung der preußischen Politik durch neuerliche Stellung des preußischen Mi-

nisterpräsidenten zu übernehmen. Mit einer raschen Beilegung der Krise ist auch diesmal nicht zu rechnen.

Ein Nebergangsministerium.

D. Berlin, 2. Nov. „Der Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, das bekanntlich dem preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald nicht fern steht, beleuchtet die Vorgänge, die zum Rücktritt des preußischen Ministeriums geführt haben, in einem mit „Wie man nicht regieren soll“ überschriebenen Artikel. Das Blatt kommt zu folgendem Schluß: Voraussetzungen darüber, in welcher Richtung die Neubildung der Regierung sich vollziehen wird, erscheinen bei der gegenwärtigen Lage als mißlich. Wenn die demokratischen Kräfte jetzt der Forderung Ausdruck geben, daß durch den Rücktritt des Kabinetts Stegerwald der Weg für die Verwirklichung der Koalition gegeben sei, so ist es ein Optimismus, der in den Tatsachen nicht die mindeste Begründung findet. Die Unklarheit, die in nahezu sämtlichen Parteien über die Richtlinien der preußischen Politik herrscht, ist größer als je, und nach dem Auscheiden Stegerwalds wird ein einheitlicher Wille, der die allgemeine Verantwortung in seine Hände fassen könnte, schwerlich zu finden sein. Voraussichtlich werden die Demokraten und das Zentrum mit den Sozialdemokraten versuchen, ein Nebergangsministerium zu bilden, aber es liegt auf der Hand, daß ein derartiges Ministerium auf einer so schmalen parlamentarischen Grundlage ruht, um Aussicht auf Dauer zu haben.

D. Berlin, 3. Nov. Der Kaiser Oberbürgermeister und Präsident des Staatsrats Dr. Adenauer, dessen Name bereits bei der letzten Kabinettskrise im Reich für den führenden Posten genannt wurde, hat sich nach Berlin begeben.

Erhöhung der Kohlensteuer?

D. Berlin, 3. Nov. Wie verlautet, soll bei der Reichsregierung der Plan bestehen, die Kohlensteuer in nächster Zeit auf 40 vom Hundert zu erhöhen. Bisher hat, seitdem die Kohlensteuer besteht, seit 1917, die Steuer unverändert 20 Prozent betragen. Im vorigen Jahre war eine weitere Steigerung von 5-10 Prozent geplant worden, doch haben sich die Erwägungen so lange hingezogen, daß erst jetzt die Steigerung von 30 Prozent festgelegt werden soll. Zugleich war eine Staffelung der Kohlensteuer beabsichtigt, welche je nach den Hauptorten der Herkunft auf 15-33 Prozent stieße, wobei die im rechtsrheinischen Bayern geförderten Kohlen eine Kohlensteuer von 18 Prozent, die Steinkohlen im niederrheinisch-westfälischen Revier eine solche von 30 Prozent, die im rheinischen Revier geförderten Braunkohlen 33½ Prozent zu tragen hätten. Diese auf eine Kohlensteuer von 30 Proz. eingestellten Sätze würden sich bei einer Steigerung der Kohlensteuer auf 40 Prozent ebenfalls entsprechend erhöhen.

Die Erhöhung der Beamtenbezahlung.

w. Berlin, 2. Nov. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die in den letzten Tagen durch die Presse gebenden Mitteilungen über die Erhöhung der Bezahlung der Reichsbeamten entsprechen nicht in allen Punkten den Tatsachen. Die Höhe der Grundgehälter absehbaren Gehälter sind zwar zureichend; ein richtiges Bild über die tatsächliche Bezahlung der Beamten kann jedoch nur gewonnen werden, wenn die Dienstbezüge in der Gesamtheit - Grundgehälter, Zusatzbezüge, Alterszuschläge und Pensionszuschläge - unter Berücksichtigung der Wirkung der Reichseinkommensteuer betrachtet werden. Bei der Bezahlung der Dienstbezüge mußte einerseits die unbestreitbare Notlage der Beamten in Betracht gezogen werden, andererseits aber der unerwünschten Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werden. Daß mit der erforderlichen Sparmaßnahme verfahren wurde, ergibt sich daraus, daß nur die Beamten der unteren Gruppen das 1½ oder 1½fache ihrer jetzigen Bezüge erhalten, während die Beamten der mittleren Gruppen nur etwas das Lebensbedürfnis und die Beamten der höheren Gruppen das Sechsfache bis Fünffache der jetzigen Bezüge erhalten wird. Die Gesamtsätze an Gehältern für die Aufbesserung der Beamten erreichen die in der Presse mitgeteilten Summen nicht. Sie betragen für die Reichsbeamten allein rund 7½ Milliarden. Wenn auch die Ausgaben, die sich im Anschluß an die Erhöhung der Bezüge der Reichsbeamten für die Beamter-

der Länder und Kommunen und für die Arbeiter und Angestellten des Reichs und der Länder ergeben werden, recht beträchtlich sind, so erreicht die Gesamtbelastung nicht annähernd die wiederholt genannte Summe von 30 Milliarden.

Die Wenden im Burgenland.

TU, Wien, 3. Nov. Die österreichische Regierung hat an die Entente einen scharfen Protest geschickt, in welchem gegen die fortgesetzten Banditenüberfälle im Burgenland Protest erhoben wird.

TU, Wien, 3. Nov. Die Militärten planen die Entsendung von 10 000 Mann Truppen ins Burgenland, um dort die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Volksabstimmung in Sedenburg soll unter den Voraussetzungen wie früher die Volksabstimmung in Kärnten stattfinden.

Die amerikanischen Hilfeleistungen für Deutschland.

w. Berlin, 2. Nov. Das deutsche Note Kreuz veröffentlicht folgende Kabelmeldung aus New York: Bei der letzten Zusammenkunft im Hotel Astor in New York, die das Central Committee zur Unterstützung seiner 3-Millionen-Dollar-Kampagne veranstaltete, wurde ein an den Vorstehenden Charles Nagel, dem früheren Handelsminister der Vereinigten Staaten, gerichteter Brief von Harding vorgelesen, worin die Bemerkungen zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlbefindens zwischen Amerika und Deutschland und Österreich herköhlich begrüßt werden. Nagel verlas das Dankschreiben des Bundesdirektors von Winterfeldt vom deutschen Noten Kreuz und sagte dann, die packende Rede Lloyd Georges, die Worte, Großbritanniens kann nicht gereizt werden, ohne daß alle zusammenwürgen, müßte er dahin erweitern: „Die Welt kann nicht gereizt werden, ohne daß alle Völker zusammenwürgen.“ Er gab dann die vom Handelsministerium in Washington stammenden für die letzten zwei Jahre geltenden Totalsummen der nach Deutschland und Österreich geschickten Sachen mit 166 Millionen Dollar an. Clement Diddle, der eben von Deutschland zurückgekehrt war, dankte namens der Quäker für die Unterstützung durch das Central Relief Committee und erklärte sein Bedauern, daß Deutschland auf der Washingtoner Konferenz nicht vertreten sei. Außerdem drückte er seine Befürchtung über die Zukunft Deutschlands und der Welt

aus, falls nicht die Schadenersatzverpflichtungen Deutschlands sofort ermäßigt würden.

w. Berlin, 2. Nov. Das deutsche Note Kreuz teilt mit, daß der deutsche Reichsminister Dr. Adenauer und die Firma Zimmermann in New York für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Opatowitz die Beträge von 84 000 Mark bzw. 2400 Dollar an den Reichshilfsauschuß überwiesen haben.

Die Vorbereitungen der Waffenlandung in Irland.

Beiseidmaterial der deutschen Regierung zu verhandeln.

w. London, 1. Nov. (Reuter.) Im Verlaufe seiner Unterhausrede erklärte Lloyd George, daß ein Teil des Beiseidmaterials für die Vorbereitungen der Waffenlandung in Irland den Maßnahmen der deutschen Regierung zu verhandeln sei. Es gehe sich, sagte Lloyd George hinzu, daß dies dem Unterhause mitgeteilt werde.

w. Berlin, 2. Nov. Zu der Äußerung Lloyd Georges im Unterhause, daß ein Teil des Beiseidmaterials für die Vorbereitungen der Waffenlandung in Irland den Maßnahmen der deutschen Regierung zu verhandeln sei, wird von ausländischer deutscher Seite mitgeteilt: Die Äußerungen Lloyd Georges bestehen sich wahrscheinlich auf einen Vorfälle, der sich am 6. 10. im Hafen von Hamburg abgespielt hat. Bei der Ueberholung eines Fischkutters wurden in dessen Laderraum Munition und Waffen entdeckt, die wegen Verstoßes gegen die Reichsgesetze beschlagnahmt wurden. Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß Waffen und Munition für Irland bestimmt waren. Wie die englische Regierung von diesem Vorfalle etwas erfahren hat, ist hier nicht bekannt.

Die Raubmörder Fleischer begnadigt.

s. Essen, 3. Nov. Nach einer aus dem Justizministerium eingegangenen telegraphischen Nachricht sind die beiden Raubmörder Gerhard und Werner Fleischer, die wegen dreier Raubmorde, verurteilt im Waldbach, bzw. im Walbe bei Selken an dem Haidenbierbändler Volting, an dem 15. Jahre alten Wemeler und an dem Düsseldorf-Flussbedändler Stidel je dreimal zum Tode verurteilt worden sind, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Die Verbrechen dieser beiden Mordgesellen haben, wie noch einmal, durch die Kaltblütigkeit und beispiellose Verwegenheit, mit der sie ausgeführt wurden, in ganz Rhein-Westf. Industriegebiet außerordentliches Aufsehen erregt. Als die Mordurteile am 18. März v. J. in Essen eintrafen, wurden die beiden Mörder mit sämtlichen Inhaftierten des Essener Gefängnisses begnadigt. Sie konnten ein halbes Jahr später in Süddeutschland wieder angetroffen werden. Vor einiger Zeit sind sie in das Zentralgefängnis nach Bochum überführt worden. In der Zwischenzeit wäre es den gedachten Verbrechern um ein Haar wieder gelungen, die Flucht zu ergreifen. Die Begnadigung gerade dieser abgefeimten Mordgesellen wird ohne Zweifel Aufsehen erregen.

w. Berlin, 2. Nov. Infolge der rarefizierung zweier Mörder des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Dato durch die Berliner Polizei, wofür die spanische Botschaft dem Berliner Polizeipräsidenten ihren Dank aussprach, wird der größte Teil der von der spanischen Regierung ausgelassenen Bezahlung von einem Million Pesetas, nach heutigem Kurs 24 Millionen Mark, nach Berlin fallen. Bei den Geldsummen handelt es sich um das Ehepaar Luis Nicolas Fort und Lucia Joaquina Fort. Infolge der vorerwähnten Verschickung der Nachricht über ihre Ergreifung ist der vierte Mörder, Casanellas, der hier erwartet wurde, nicht nach Berlin gekommen. Der dritte war bereits seinerzeit in Madrid festgenommen worden.

TU, Erfurt, 3. Nov. Die Internatsablen in Thüringen brachen den Sozialdemokraten und den Kommunisten eine empfindliche Niederlage ab. Bei einem schwachen Beiseidung erhielten die Christlichen, die für Erhaltung des Reichsinteresses in der Scharte eintreten, trotz der starken Sozialdemokratischen Agitation die meisten Stimmen.

Der amerikanische Reichshilfsauschuß hat für den letzten Monat 10 Millionen Dollar für Deutschland und Österreich geschickt. Die amerikanische Regierung hat für den letzten Monat 10 Millionen Dollar für Deutschland und Österreich geschickt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch in Auszügen nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)
Bochum, 3. Nov.

Die neuen Nord-Süd-Verbindungen des Winterfahrplans.

(Ausschnitten und aufbewahren!)

Der Winterfahrplan, der am 15. Oktober in Kraft getreten ist, bringt, wie wir vor Wochen an dieser Stelle schon mitgeteilt haben, wesentliche Verbesserungen hinsichtlich des Nord-Südverkehrs: Insbesondere auf der Strecke Bochum-Wanne mit den Anschlüssen nach Münster-Darmstadt und Langendreer-Dagen. Während früher alle Züge Bochum-S-B-Wanne und zurück liefen, ist der Hauptverkehr jetzt auf die Strecke Bochum-Nord-Wanne gelegt worden, wodurch günstigere Anschlüsse an die Durchgangszüge erreicht werden. Auf der Strecke Bochum-S-B-Wanne verkehren nur noch folgende Züge:

Bochum-S-B. ab 4.07 vorm., Wanne an 4.37, " " 9.21 " " 8.15, " " 9.48 " " 12.03 " " 12.53.

Umgekehrt fahren: Wanne ab 5.27 vorm., Bochum-S-B. an 5.57, " " 8.23 abends, " " 8.51, " " 12.03 " " 12.53.

Die übrigen Züge fahren nunmehr alle über Bochum-Nord, und zwar sind die Fahrpläne folgende:

W Bochum-Nord: 6.11, 8.13, 9.20, 10.11, 11.51, 12.22, 1.08, 2.05, 3.16, 4.46, 8.40, 11.37.

W Wanne: 5.00, 6.45, 7.58, 9.10, 11.23, 12.15, 12.52, 1.56, 5.14, 6.52, 10.28.

Die Züge ab Bochum-Nord nehmen die folgenden Anschlüsse ab Sagen auf: 5.13, 7.08, 8.29, 11.08, 1.08, 8.53, D. 7.55, 10.35. Die von Wanne nach Bochum-Nord fahrenden Züge haben Anschlüsse nach Sagen. Anfuhr der Anschlüsse in Sagen: 8.00, 9.42, 12.56, 2.16, 3.45, 6.27, 8.36, 1.31.

In Wanne werden folgende Anschlüsse erreicht: Nach Dillinghausen - Münster - Bremen - Hamburg: 6.43, D. 8.47, 9.03, 10.48, 1.20, 2.39, D. 3.46, 4.02, 5.20, 8.58; nach Herne: 6.40, 8.40, 8.59, 10.43, D. 12.00, 1.10, 1.23, 2.35, 5.32, 9.10; nach Gelsenkirchen: 7.01, 8.43, 8.54, 1.13, 2.51, 5.10, 8.30, 12.36; nach Düsseldorf: 8.47, 2.37, 8.41; nach Herbest-Dörken: 6.58, 10.15, 12.50, 2.40, 5.50, 8.40, 9.55. Umgekehrt nehmen die von Wanne nach Bochum-Nord mit Anschlüssen nach Sagen fahrenden Züge günstige Anschlüsse von Herne, Gelsenkirchen, Gelsenkirchen, Osterfeld und Herbest-Dörken auf. Das Publikum wird gut tun, bei Reisen auf diese wichtige Neuerung im Eisenbahnverkehr zu achten und namentlich die günstigen Fahrpläne über Bochum-Nord-Wanne mit Anschlüssen nach Nord und Süd (Hamburg, Sagen-Land) wahrzunehmen.

Verändertes. Vor der Prüfungskommission für mittlere Kommunalbeamte in Arnsberg bestanden die 1. Verwaltungsprüfung: Verwaltungssachverständiger Emil Kötter, Amt Wiedenhorst; Verwaltungssachverständiger Wilh. Wörmann, Kreisamt Bochum; Verwaltungssachverständiger Wilhelm Strunheide, Amt Weimar.

Deutsche Volkspartei. Die letztgenannte Zusammenkunft der Jugendgruppe Bochum wurde außerordentlich gut besucht. Nach Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Meisinger, behandelte Herr Willig in einem längeren Vortrage die politische Lage, insbesondere die oberste Frage. In der sehr lebhaften Aussprache wurden von Herrn Oberstadtschreiber Schenker wertvolle Anregungen gegeben. In seinem Schlusswort forderte der Referent die Mitglieder zur tatkräftigen Mitarbeit für die Jugendgruppe und Partei auf. Ein unterhaltender Teil beschloß den anregend verlaufenen Abend. - Einen sehr schönen Verlauf nahm die gut besuchte Versammlung der Jugendgruppe Hamme III am Donnerstag, 27. v. M. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden und Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Herr Meisinger einen eingehenden Bericht über die letzte Vertreterversammlung. Den Schluss des Abends bildete ein gemütliches Beisammensein, welches durch Gesang, Spiele und musikalische Vorträge ausgefüllt wurde. Laut Beschluß der letzten Versammlung finden von jetzt ab die wöchentlichen Zusammenkünfte Donnerstags abends 8 Uhr im Vereinsheim Westermann statt.

W. Vom Wucheramt. Infolge des schlechten Marktes machte sich in der letzten Zeit eine sprunghafte Steigerung der Preise für alle Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs bemerkbar. Diese Gelegenheit benutzten einige Geschäftleute dazu, Waren, die sie noch zu den alten, niedrigen Preisen eingekauft hatten, nun zu weit höheren Preisen wieder zu verkaufen. Da solche Verkäufe unter Umständen eine strafbare Preistreiberei darstellen, griff das städtische Wucheramt in den verschiedenen Fällen ein und übermittelte der Staatsanwaltschaft in den letzten Wochen folgende Anzeigen: 23 wegen Preistreiberei und Kettenhandel, 5 wegen Nahrungsmittelkäufung und irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genussmitteln, 6 wegen Vergehens gegen die Verordnungen betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln, 6 wegen Vergehens gegen die Preisüberverordnung, 1 wegen Vergehens gegen die Preisüberverordnung und des Kaufpreiserhöhes. Das Wucheramt wird auch weiterhin allen Ausgehungen auf dem Gebiete der Preisbildung nachdrücklich entgegenwirken.

W. Geldstrafen für freigelegte Wohnungen. Eine Erfindung der Stadtverwaltung von Bielefeld, sind nun schon in Deutschland nichts Neues mehr. In praktischer Weise bringt sie der Magistrat der Stadt Halle a. d. Saale zur Anwendung. Er stellt jedem Inhaber einer selbständigen Wohnung, der diese dadurch freilegt, daß er seine Haushaltung mit einer anderen Familien- oder Einzelhaltung an Orte vereinigt oder überhaupt nach auswärts verlegt, einen Ungleichheitsbeitrag in Aussicht. Der Beitrag ist im letzten Falle höher; er beträgt 40 bzw. 6000 M. je Wohnraum von über 12 Quadratmeter Größe und 300 bzw. 500 M. je Wohnraum kleinerer Größe. Die Höhe wird ebenfalls als Wohnraum gerechnet. Zur Ausschüttung von Minderungen muß sich der Antragsteller vor der Ausschüttung verpflichten, die Beiträge in voller Höhe nebst 5 Prozent Zinsen zurückzahlen, sofern er vor Ablauf von 5 Jahren aus un-

Zur Sozialisierung des Hausbesitzes.

Von August Winnefeld, M. d. R.

Seit dem Jahre 1917 ist in Deutschland eine völlige Umgestaltung des Wohnungsmarktes vor sich gegangen. In diesem Jahre trat zum ersten Male eine wesentliche Störung im Wohnungsbau ein, da die Regierung die Fortführung nicht dringender Bauten unterlag. Was hier die damalige Regierung durch ihre Macht verhinderte, ist in den folgenden Jahren bis heute durch die Macht des wirtschaftlichen Niederganges bis zur Unverträglichkeit gesteigert. In dieser furchtbaren Notlage hat die Reichsregierung versucht, dadurch helfend einzugreifen, daß sie zu Neubauten wesentliche Zuschüsse gab, die aber trotzdem nicht in der Lage waren, eine merkwürdige Verbesserung der Gesamtlage herbeizuführen. Nun hat sich der Unterhaushalt für Wohnungswesen im Reichstage erneut mit der Frage der Wohnungsbefähigung beschäftigt. Er hat besondere Richtlinien aufgestellt, die einerseits die Bewirtschaftung von Baustoffen und andererseits die Bewirtschaftung der alten Wohnungen neu regeln sollte. Vom letzteren sei das folgende gesagt. Der Unterhaushalt nahm einen Antrag Hofmann an, der die Verwaltung der Häuser sozialisiert und folgenden Grundgedanken vertritt, der demnach dem Hauptzweck der endgültigen Entscheidung vorgelegt wird. Zur Bewirtschaftung der alten Häuser sollen Hausgenossenschaften gebildet werden und zwar in der Weise, daß je 3000 Wohnungen zu einer Genossenschaft zusammengelegt werden. Die politischen Gemeindegrenzen sollen hierbei keine Schwierigkeiten bilden, d. h. man kann bei der Bildung dieser Genossenschaften Wohnungen mehrerer Gemeinden zusammenlegen. Mitglieder der Genossenschaft muß jeder werden, sofern er mehr wie zwei Wohnungen zu vermieten hat. Hier könnte man versucht sein zu glauben, daß die kleinen Besitzer ihre freien Häuser verlassen. Dieses ist aber nicht der Fall, weil in dem Entwurf gesagt ist, daß auf Verzicht der Genossenschaft jeder Hausbesitzer Genosse werden muß, und da in den allermeisten Fällen, in denen die politische Macht nach links neigt, der gesamte Hausbesitz in der Zwangsgenossenschaft aufgeht und jede Selbständigkeit aufhört. Ueber die Verwaltung der Häuser in der Genossenschaft wird gesagt, daß der Vorsitzende diese ausübt, d. h. die Mieten einzieht und die Instandhaltung der Gebäude verwaltet und dafür Sorge trifft, daß dem Hausbesitzer sein Anlagekapital vergütet wird. Man sieht hier also, daß die gesamte Verwaltung des Hauses in den Besitz der Genossenschaft übergeht. Dieser Antrag ist im Unterhaushalt mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen.

Das Bedeutendste an diesem Beschluß ist die Tatsache, daß er mit Hilfe eines Teiles der bürgerlichen Parteien zur Annahme gelangte. Es ist zu hoffen, daß dieser Beschluß im Haupthaushalt zur Ablehnung kommt. Es ist mir als Arbeiter völlig unmöglich, daß ich als Mitglied des Haupthaushalt für einen solchen Antrag stimmen kann und zwar aus folgenden Gründen: Es ist bereits oben angeführt, daß auf Verzicht der Genossenschaft jeder Hausbesitzer Genosse werden muß. Aber unbeschadet dieser Bestimmung

ist letzten Endes die Tatsache ausschlaggebend, wie der Besitz verteilt ist, und es sei hier deshalb auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet hingewiesen, in dem die Verhältnisse wie folgt liegen: Die Berg- und Hüttenarbeiter haben etwa 65 Prozent, die Gewerbetreibenden etwa 10 Prozent, die Werke etwa 15 Prozent. In den Händen der Bauunternehmer liegen 2 Prozent, und der Rest wird vom Handel und Landwirtschaft besetzt. Dieses Bild kann nach meiner Überzeugung ruhig auf das Reich übertragen werden, da die kleinstädtischen Besitzer und die gesamte Kleinindustrie des Reiches die Verhältnisse ähnlich gestalten würden. Wenn man sich diese Verhältnisse vor Augen hält, so muß man zu der Überzeugung kommen, daß diese Beschlässe nicht aus volkswirtschaftlichen Gründen, sondern zum großen Teil aus politischen Motiven geboren sind.

Was hat es letzten Endes für einen Zweck, wenn man nach der Schaffung von Heimstätten und Siedlungen ruft, und man andererseits Beamten und Arbeiter zu Besitzlosen macht, denen das Geschäft ein Hausbesitz besetzt hat, an dem ihre ganze Lebensarbeit hängt und gar unter Umständen die ihrer Eltern. Unter dieser Voraussetzung ist es verständlich, wenn ich im Interesse des Kleinbesitzes dieses Vorgehen ablehne. Aber nicht diese Frage allein ist durch vorgefasste Beschlässe allein von Bedeutung, sondern die Preisgestaltung spielt dieselbe Rolle. Die Bildung von Hausgenossenschaften führt zur Bürokratisierung des Hausbesitzes. Es ist völlig ausgeschlossen, daß der Vorsitzende der Genossenschaft 3000 Wohnungen allein verwalten kann. Die Fragen, die da kommen und zu lösen sind, sind mannigfacher Art, denn man denke sich in den Gang der Entwicklung hinein, wenn es keine Hausbesitzer mehr gibt, die heute trotz aller Hemmnisse versuchen, die Ordnung einigermaßen aufrecht zu erhalten, was durch die Bildung von Genossenschaften wegfiel und man ganz zwangsläufig zu einer Vermehrung des Personals käme. Wenn ich diese Tatsache, die sicher eintritt, voraussetze und ein Personal von 10 Köpfen annehme, und die gesamte Verwaltung dieses Apparates mit 300 000 M. ansetze, so würde dies eine Summe von 300 000 M. im Jahre bedeuten, so daß die Verwaltung jeder Wohnung pro Jahr 100 Mark kosten würde. Und was gibt man heute dem Hausbesitzer für seine Verwaltung? Eines sei zum Schluß festgestellt: Kommt es zur Ausführung dieses Planes, so ist dieses der Ruin des gesamten Hausbesitzes, der unter allen Umständen verhindert werden muß.

beschädigte und herabsetzte Güter in letzter Zeit häufig und erheblich gestiegen ist.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden aus einem Keller in der Friedhofstraße Lebensmittel gestohlen. - Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Betruges, Sachbeschädigung und Sittlichkeitsverbrechen. - Festgenommen wurden eine Person wegen Diebstahls; eine Person wegen Unterschlagung und zwei Personen wegen Vergehens aus § 175 des R.-Str.-G.-B.

Geheimverrat. Aus bisher nicht bekanntem Anlaß nahm in der Nacht zum Montag der Arbeiter Anton B. aus der kleinen Dorfstraße 10, um sich zu vergiften. Es erfolgte seine Überführung in das Hospital.

Aus dem Landkreis Bochum. Tagung der Beamten und Angestellten des Landkreises Bochum.

Am 29. Oktober fand in der Wirtschaft Frey in Bochum eine Mitgliebertagung der Beamten und Angestellten des Landkreises Bochum, soweit sie im Zentralverbande gewerkschaftlich organisiert sind. Der Vorsitzende, Amtsbereichsleiter Wagner, eröffnete die Versammlung und berichtete über die Tätigkeit der Kreisgruppe und der Gewerkschaften des Zentralverbandes. Die Mitgliebertagung der Kreisgruppe ist von 208 an 1. 21 auf 251 an 1. 10. 21 zugenommen, jedoch nahezu 21 auf 251 Kommunalbeamte und Angestellte aus dem Landkreis Bochum der Beamtengewerkschaft angehören. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß angestrebt werden müßte, daß sämtliche Beamten und Angestellten des Kreises sich einer Organisation anschließen, da es unbillig erscheinen müßte, wenn die nicht organisierten Beamten und Angestellten einerseits an den durch die Beamtengewerkschaft erzielten günstigen und sonstigen Erfolgen Anteil hätten, sich aber andererseits an den für die Organisation aufzubringenden Kosten nicht beteiligten. Erörtert wurden die schonenden Fragen der Neuordnung des Beamtentums, des Beamtenrates, der Bildung von Fachgruppen innerhalb der Bezirksgruppe des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes, die Neuordnung der Beamtenschaft und sonstige allgemeine Beamtensachen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Mitglieder sich in der Gemeinderatswahl durch Zuzugnahme mit den maßgebenden Stellen besonders betätigen müßten, um politischen Einfluß zu gewinnen. Ueber die in Bochum Ende 1920 eröffnete Verwaltungsbearbeitung wurde u. a. berichtet, daß der Vorsitzende der Beamtengewerkschaft, der in Bochum bisher vertreten wurde, aus dem Landkreis nicht vertreten werden solle, sondern die Abnahme und Entlastung der Beamtensachen in der Kreisgruppe für 1919 und 1920; anschließend wurde die Einrichtung eines Sekretariats bei der Amtsbank in Bochum beschlossen. Infolge Umänderung der Beamtengewerkschaft war die Annahme einer neuen Satzung erforderlich, die einstimmig erfolgte. Bei

den hierauf getätigten Vorstandswechseln wurde der bisherige Vorsitzende einstimmig wiedergewählt. Der Gedanke nahm die Wahl jedoch nur bis zur nächsten Hauptversammlung im Mai 1922 an und bat die Versammelten, sich bis dahin über einen anderen Vorsitzenden zu verständigen. Zur Pflege der Geselligkeit sollen innerhalb der Kreisgruppe für die Folge besondere Veranstaltungen getroffen werden; zur Durchführung dieses Beschlusses wurde eine Kommission gewählt.

Allenbockum, 2. Nov. Deutsche Volkspartei. Die Mitglieder der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hatten sich zu der Hauptversammlung recht zahlreich bei Bruch eingefunden. Nach den Begrüßungsworten des Herrn Priewald ging man zur Tagesordnung über. Der bisherige Vorsitzende Herr Schmidt, der sein Amt niedergelegt hat, wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Herr Willig leitete dann die Versammlung, bis die Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes getätigt war, aus der Herr Priewald als erster Vorsitzender hervorging. Nachdem Herr Willig noch auf die Aufgaben und Ziele unserer Jugendbewegung hingewiesen hatte, schloß er mit einem dringenden Appell zur tatkräftigen und praktischen Mitarbeit. Herr Priewald hielt darauf einen von Herrn Priewalds durchgeführten Vortrag über die deutsche Vergangenheit und Zukunft. Verschiedenartige Unterhaltung bildete den Schluss des Abends.

Allenbockum, 2. Nov. Die heutige Kleinrentgenenversammlung wurde von dem Landwirt Herrn Schulte-Wels ein 16 Morgen großes Baugelände. Mit dem Bauen soll sofort begonnen werden. Weitere Beschlässe, besonders auch über Erhöhung der Aufnahmegebühren und Beiträge sollen in der nächsten Generalversammlung am 13. Nov. gefaßt werden. In den Aufsichtsrat wurden vorgeschlagen: Oberbrück, Breidenbrück, Pieper, Franke, Strüber und Grün.

Laer, 2. Nov. Deutsche Volkspartei. Die letzte Zusammenkunft der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Priewald eröffnet und geleitet. Herr Dr. Priewald sprach über die oberste Frage und verstand es in trefflicher Weise, die wirtschaftlichen und politischen Sorgen der Genossen auszumalen. Eine äußerst reg. Aussprache, in der Herr Willig auch einige außen- und innenpolitische Fragen behandelte, schloß sich dem Vortrage an. Nachdem noch auf die verschiedenen Parteiveranstaltungen hingewiesen wurde, kam auch der unterhaltende Teil zu seinem Ende.

Meine, 2. Nov. Eine Gemeinderats-sitzung findet Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr in der Rinkstraße statt.

Meine, 2. Nov. In einem der Bedrängten gehörenden Hause in der Rinkstraße brach ein Feuer aus. Dort lagerten sehr viele Holzstücke. Durch schnelles Eingreifen der Hausbesitzer und der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinem Fortschreiten verhindert. Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein wertvoller Damaszener Beschlagnahmt, den die Person vor etwa einem Jahre in Herne gefunden haben will. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Beschlagnahmt aus einem Diebstahl herrihrt. Die Eigentümerin kann ihre Rechte im Amtshause geltend machen. - Mandat-Niederlegung. Der Vergamann Stanislaus Nordus hat sein Mandat als Gemeinderat der Gemeinde Gerthe niedergelegt. Zur Festsetzung des Ersatzmannes wird zu einer im Sitzungssaal des Amtshauses stattfindenden öffentlichen Sitzung auf Dienstag, 8. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr eingeladen.

Aus der Nachbarschaft.

Gerthe, 2. Nov. Für den Erweiterungsbau des Heiligen Antonius waren ursprünglich 12 542 000 M. vorgesehen. Diese Summe war bereits im vergangenen Jahre verbraucht; aber die Arbeiten waren noch lange nicht beendet. Die Kleinrentgenverwaltung hat daher für die Weiterarbeiten in diesem Jahre 3 Millionen M. vorgesehen. Der Rest von 350 000 M. für die endgültige Beilegung des Erweiterungsbaues sollen im nächsten Jahre angefordert werden. Mit der vollständigen Fertigstellung ist bestimmt im nächsten Jahre zu rechnen; es wird allerdings noch ein höherer Betrag als 350 000 M. bei den stets steigenden Preisen erforderlich sein.

Laer, 2. Nov. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Laer, hielt im Saale des Wirts Rasmann, Königstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab, der eine Vertrauensmännerversammlung um 7 Uhr vorausgegangen war. Der Vorsitzende, Kaufmann Lammert, begrüßte die Versammelten und wies darauf nach eingehenden erklärenden Ausführungen den 1. Punkt der Tagesordnung: Verschmelzung der Ortsgruppen Laer und Dattelnhausen zur Ortsgruppe Laer. Die nach eingehender Besprechung über diesen Punkt erfolgende Abstimmung ergab Annahme

Salem Raucher!

Die Seibehaltung der alten, feinen Qualität macht nach Inkrafttreten der neuen Steuersätze folgende erhöhte Preisnotierungen leider unvermeidlich:

Salem Alleikum Salem Gold

Nr. 40 rot, 50 grün, 60 orange, 80 gelb
40 50 60 80 Pf. d. S.
Cavalier 80 Pf. Cabinet M. 125 Pf. d. S.

Die Preiserhöhung ist so niedrig bemessen, daß sie nur einen Teil unserer Selbstkosten deckt. Sie werden durch einen wirklichen Genuss für den Preisauflage entschädigt.

„Heimische“

Wanne, 2. Nov. Hafenverlehr. In der Zeit vom 21.—27. Okt. 1921 beträgt der Umschlag in den Häfen Wanne-Berne: Kohlenumschlag im Westhafen 28 559 Tonnen, Wagenladungsverkehr im Osthafen 1767 Tonnen im Eingang und 1237 Tonnen im Ausgang.

Aus den Provinzen.

* **Gurbe**, 2. Nov. Kinder als Eindrehcr. Die hiesige Kriminalpolizei ermittelt eine diebstüßige Diebesgesellschaft im Alter von 11 bis 13 Jahren. Es handelt sich um Schüler aus der hiesigen Cunjoch- bzw. Kirchhofstraße. Bisher konnten diesen Burschen 13 Diebstähle nachgewiesen werden, bei welchen sie sich Geld, Zigarren, Zigaretten aneigneten. Die Bestohlenen waren zumest Wirte. Ferner sind die Täter geständig, in mehreren hiesigen Lebensmittelgeschäften Diebstähle ausgeführt zu haben. Auch kommen noch weitere Gelddiebstähle in Frage.

TBO. **Sagen**, 2. Nov. Die eiserne Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Tempelmann in Hesse konnten dieser Tage das kostene Fest der eisernen Hochzeit (das 65jährige Ehejubiläum) be-
gehen.

* **Warten**, 2. Nov. Die eigene Mutter erschossen. In Hirschberg handelte der achtzehnjährige Sohn der Familie Schmidt mit einem geladenen Revolver. Plötzlich brachte ein Schuß und die Ladung durchschloß der am Tische sitzenden 50 Jahre alten Mutter des unverschägten Schützen die Halschlagader. Die Frau war sofort tot.

TEO. Oberhausen. 2. Nov. Goldmünzen =
fund. Bei Aufräumarbeiten wurden auf dem
Boden des in den Besitz der Stadt übergan-
genen Römerhofes eine Schachtel mit 53 wert-
vollen alten Goldmünzen aus dem Jahre 1813
gefunden. Der Fund ist sichergestellt worden.

Vom Reichslandbund.

Damm, 2. Nov. Im Rheinischen Hof fand unter dem Vorsitz des Herrn Gutsbeislers Lange-Windhof eine Sitzung der Provinzialvorstände des und der Bezirksvorstände des Reichsausschusses, Abteilung Westfalen, statt. Es waren aus allen Teilen der Provinz besandt war und ausschließlich zu den wichtigsten Fragen der Organisation und der augenblicklichen Wirtschaftspolitik Stellung nahm.

Nach einem Referat des Hauptgeschäftsführers Jünger wurde allseitig anerkannt, daß die Finanzierung auf allen Gebieten eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge erforderlich mache, die Ende des Jahres nicht mehr von Berlin aus, sondern durch die Hauptgeschäftsstelle eingezogen werden sollten. Es wurde die zuverlässigste Erwartung ausgesprochen, daß alle Mitglieder angefaßt des Ernstes der Zeit der Organisation aus weiter die Treue halten würden. Die Kartoffelfrage wurde einer eingehenden Erörterung unterzogen und festgesetzt, daß die Schwierigkeiten in der Versorgung und die Unruhe in der Bevölkerung nicht zuletzt dadurch entstanen sind, daß man vielfach den Landwirten, die aus irgendwelchen Gründen über den alten Preis von 40 bis 50 Mark hinausgingen, mit der Staatsanwaltschaft drohe oder gegen sie vorgehe. Es wurde demgegenüber beschloffen, daß alle Landwirte, die den von der paritätisch zusammengefaßten Interkommission in Berlin festgesetzten Erzeugerpreis von 67,20 Mark pro Zentner nicht überschritten hätten und trotzdem zur Anzeige gebracht worden seien, sich zwecks Verurteilung und Entschädigung bei der Hauptgeschäftsstelle in Hamm, Mittelstraße 4, I (Fernruf 260) melden sollten. Für den Winter wurde beschloffen, in eine rege Werbetätigkeit durch Verfilmungen und Hausagitation inzutreten, um die Säugigen aufzurütteln und das Interesse der alten Mitglieder neu zu beleben und zu fähren.

Gerichtszeitung.

Zum Hochverratsprozeß Jagow und Genossen.
 18. Leipzig, 2. Nov. Wie der Oberreichsanwalt
 Dr. Ebermayer der Öffentlichkeit bereits bekannt-
 gegeben hat, haben Kapitän Ehrhardt, Hauptmann

Recht, Oberst Bauer und der Schriftsteller Schnitzler sich trotz ihrer Zuspätkunft, vor dem Reichsgericht zu erscheinen, wenn sie gegen Sicherstellung mit der Untersuchungshaft versandt würden, bisher in Leipzig nicht eingefunden, so daß der kürzlich verurtheilte Prozeß gegen Herrn von Jagow, Freiherrn von Wangenheim-Klein-Spiegel und den praktischen Arzt Dr. Schiele-Kraumburg demnächst erneut aufgenommen werden wird. Der Prozeß wird zu den bedeutendsten politischen Ereignissen unserer Zeit zu rechnen sein. Dafür spricht schon allein die Reuegnisse, in der u. a. die früheren Reichsjustizminister Dr. Schiffer und Dr. Heine, der preussische Minister des Innern Domagala, die früheren Staatsminister Dr. Hergt, Dr. Gothein, Dr. Edelmann und Defser, der preussische Ministerpräsident a. D. Hirsch, Oberpräsident Moske, Oberpräsident a. D. Minnig, General Maender, Umdval von Trotha, Reichstagsabgeordneter Dr. Treseimann, General Ludendorff, General von Seedt, Pfarrer Traub und Schielmal Vortag figurieren. — Die Anklageschrift gegen den nachträglich und zwar am 9. Oktober in der Nähe von Salzburg ergriffenen dritten Angeklagten, den Arzt und Volksarzt Dr. Schiele ist inzwischen fertiggestellt und seine Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter beendet, so daß er gegen eine Kaution von 100 000 Mark aus freien Fuß gelassen werden konnte. Er sollte in dem geplanten Stammispirerium das Amt eines Wirtschaftsministers übernehmen. — Der Hauptangeklagte, Traugott v. Jagow, soll bekanntlich in den letzten Tagen geflohen sein und die Kaution von einer halben Million im Stiche gelassen haben. Er war ursprünglich Oberpräsident von Schlesien und später Polizeipräsident von Berlin, wozu ihn der Kaiser im Anschluß an die schlesischen Wunderr besieg. Der zweite Angeklagte, Herr v. Wangenheim, wurde vom Bunde der Landwirte nach dem Tode seines Begründers, des Herrn v. Bülke, als Nachfolger ins Präsidium gewählt und bekleidete in der Folge noch verschiedene andere Ehrenämter, so das eines Reichs- und Landtagsabgeordneten und des Vorsitzenden der Pommerischen Landwirtschaftskammer. Außerdem war er Vorstandsmitglied des inzwischen aufgelösten Kgl. Preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums und des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Vermischtes.

Der Tiefenkrater von Döbhu. Im „Marklsruher Tagblatt“ wird die folgende Frage beantwortet: „Wieviel Erdboden ist wohl durch die folgenschwere Explosion in Döbhu in Bewegung gesetzt? Das durch die Explosion gerissene Geste hat folgende Maße: Durchmesser 100 Meter, Tiefe 36 Meter (manche geben rund 50 an). Also 50 mal 50 mal 3, 14 mal 12 = 94.200 Kubikmeter. Dieser Inhalt, aus Wasser bestehend, würde 94.200.000 Kilogramm wiegen. A man Erdboden im Mittel doppelt so schwer wie Wasser annehmen darf, ist noch mit 2 zu vervielfachen, das 188.400.000 Kilogramm oder 188.400 Tonnen ergibt. Ein Eisenbahngüterwagen wird im Durchschnitt mit 15 Tonnen beladen werden können. Bei dieser Beladung wären also 12.560 Wagen nötig oder weit weniger als 814 Güge zu je 180 Achsen oder 10 Wagen die Masse heranzuführen, die nötig ist, um heute gäbenden Abgrub, der in einem Zehntelstunde entzünd, wieder aufzufüllen.“

Luftzweier für Luftzweier. Schon vor dem Kriege hatten die Seegeräthigen des Luftzweiers sich mit Plänen beschäftigt, das Signalwesen für den Flugverkehr in genau der gleichen Weise auszubauen wie für den Seeverkehr. Internationale Vereinbarungen sollten getroffen werden, um dieses Signalwesen zu regeln. Der Krieg hatte auch diese Arbeiten unterbrochen, und erst jetzt ist der Plan wieder aufgenommen worden und wird zurzeit in Kreisen der englischen Luftfahrer eingehend erörtert. Zunächst ist daran gedacht, das Signalwesen für den europäischen Luftverkehr zu organisieren. In allen für die Orientierung und auch wichtigen Plänen sollen intermittierende Signale unter Verwendung verschiedener Far-

ben angebracht werden, um alle denkbaren Kombinationen in den Dienst der Luftschifffahrt zu stellen.

Die Verleumdungsklage eines "Toten". In London ging dieser Tage das Gericht, Lord Alfred Douglas, der in dem Skandalprozeß Oscar Wildes vor ungefähr 25 Jahren eine große Rolle spielte, verstorben. Die "Evening News" beklagten sich, dem Lord einen Nachruf zu widmen, mit der Überschrift: "Müßigher Tod des Lords Alfred Douglas. Ein vielversprechendes Leben zerfällt." Der "Nachruf" gesteht dem Lord, der nicht im geringsten gestorben war, nicht, und er vertagte die Zeitung sofort wegen Verleumdung.

Heizunterricht in bayerischen Schulen. Um den Kindern den Wert und die richtige Ausnutzung unserer Brennstoffe darzutun, beabsichtigt man in Bayern in den Schulen Heizunterricht erteilen zu lassen. Ein Leitfaden für die Lehrkräfte ist schon ausgearbeitet.

Medizinstudien für türkische Frauen. Nach harten Kämpfen hat die medizinische Fakultät der Universität Konstantinopel durchgesetzt, daß nun auch für Frauen medizinische Vorlesungen gehalten werden. Als erste Medizinstudentin hat sich die Tochter eines türkischen Dichters einschreiben lassen.

Unflüchtiger Wetterbericht.

Der südwestliche Hochdruck verliert zeitweise an Stärke. Dadurch bekommt die Witterung einen unbeständigeren Charakter und die Trockenheit geht jetzt allgemein zu Ende.

Aussichten für Donnerstag, 3. November:
 Vielfach trübe und regnerisch bei schwankenden
 Temperaturen.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Donnerstag, den 3. November 1921.

Jugendgruppe I. Stadtbezirk abends 8 Uhr in der „Widume“, Dorstenerstraße 14, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 2. und 3. Stadtbezirk abends 8 Uhr
bei Imberg, Bergstr., wöchentliche Zusammenkunft.
Redner: Herr E. Willig-Bochum.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk abends 8 Uhr
im „Böckumer Hof“, Alleestraße 17, wöchentliche
Zusammenkunft. Redner: Herr E. Oberländer.

Jugendgruppe Wiemelhausen abends 8 Uhr bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr W. Droste-Bochum.

Jugendgruppe Altenbochum, Ortsteil „Prinz von Preußen“, abends 8 Uhr bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme III abends 8 Uhr bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Freitag, den 4. November 1921

Parteiverammlung am 8. November 1921.
abends 8 Uhr im „Dochumer Hof“, Alleestraße 17. Redner: Dr. Spethmann, Privatdozent an der Universität Berlin über „Karthagos Untergang — auch unser Schicksal?“

Verelins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zelle 1.— M. bei Vorauszahlung

Nichterschulz-Verein Bochum, Bezirk 5 c, Weitmar-Neuling. Donnerstag, den 3. November 1921, abends 8½ Uhr, beim Wirt Julius Schmidt, Weitmar, Neulungstraße 42, Mitgliederversammlung.

Verband weiblicher Hausangestellten. Heute, Donnerstag, abend 8½ Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, Selmastraße.

MAGGI'S Fleischbrüh-

Natürlicher, feiner Fleischbrühgeschmack ist Ihr großer Vorzug.



Würfel geben kräftige Fleischbrühe zum Trinken, Kochen von Fleischbrüh-Suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw.

Hans Herbert

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen

Bergrat Fuldner und Frau Hildegard geb. Wagner.
Bochum, s. Zl. Landesfrauenklinik.

Statt Karten

Ihre Vermählung seigen an
Heinz Leo
Elsa Leo
geb. Robert
Bochum, den 3. November 1921
Augustastr. 17

Ihre Vermählung geben bekannt
Fabrikant Karl Nolte
Cläre Nolte geb. Bracht
Münster Westf.,
Hafenstr. 34
Bochum
Kortumstraße

Münster Westf., 3. Nov. 1921,
Hotel Kaiserhof

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Paul Geller m. Maria Klug, Bochum — Wilhelm Köhr m. Elisabeth Schaefer, Langendreer — Fritz Wittenberg m. Paula Heiler, Wattencheid.

Geboren: Will Steding geb. Kling, 3. Nov. Bochum — Renne Reyer geb. Mosler, 34. 3., Wellenfischen — Jul. Rüdiger geb. Jüngst, 34. 3., Wellenberg — Jul. Faulen, 24. 3., Wattenheid — Karl Benkel 28. 3., Wellenfischen — Karl Schneider, 33. 3., Wellenfischen.

Empfehlung.

Herrn, welche Wert legen auf elegante Kleidung nach Maß, nur beste Arbeit, tadellosten Schnitt, finden folgende Adressen in unserer bei Bedarf herüberkommen.

Schneidermeister Dering, Bochum, Marktstraße 22.

Gicht, Rheuma, Jodismus, Gexenstumpf

kann geheilt werden.

Zurechnen: tägl. von 9 bis 12 u. 3 bis 7 Uhr.

Komopath Herdt, Bochum
Bismarckstr. 53, Tel. 251 & 4

Ein. Gaslampe bitt. u. verk. Friedhofstr. 7a, 1. Et.

Stadt Bochum.

Bekanntmachung.

Durch die vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eingesetzte Rationierungskommission ist am 31. Oktober der vorgesehene Erzeugerpreis für Milch für den Monat November von 3.— auf 3,25 Mk. und für den Monat Dezember auf 3,50 Mk. pro Liter als Teil festgelegt worden. Zu diesem Erzeugerpreis kommen die Zuschläge für die notwendige Behandlung der Milch, die Fracht, der Milchhändlerverdienst, die Umsatzsteuer und die sonstigen Unkosten, so daß die Milchpreise ab 3. November 1921 wie folgt festgesetzt werden müssen:

Vollmilch 4,80 Mk. je Liter,
Magermilch 2,80 Mk. je Liter,
Buttermilch 2,80 Mk. je Liter.

Bochum, den 2. November 1921.
Stadtmilchamt Bochum.

Landkreis Bochum.

Milchversorgung.

In Anbetracht der unzureichenden Milchanfuhr, die sich in den kommenden Wochen voraussichtlich noch erheblich verringern wird, ist es nicht mehr möglich, sämtliche Milcharteninhaber zu beliefern. Die Milchhändler des Landkreises Bochum sind daher angewiesen, die Verteilung der Milch bis auf weiteres unter folgenden Gesichtspunkten vorzunehmen:

Je nach Eingang der Milch werden zuerst die Milcharten für Säuglinge, kranke Frauen und Schwerkranken geliefert. Alle übrigen Milcharteninhaber haben dann Anspruch auf Belieferung, wenn über den Bedarf der vorgenannten Versorgungsgruppen hinaus noch Milch zur Verfügung steht.

Auf Grund § 2 der Milchordnung für den Landkreis Bochum vom 30. Mai 1921 unterliegt die im Kreise erzeugte Milch, soweit sie von den Erzeugern zum Verkauf gebracht wird, der Verteilungsregelung durch die Milchzentrale. Es wird hiermit angeordnet, daß der Verkauf dieser Milch durch die Erzeuger nur gegen Abgabe der nach obigen Grundsätzen gültigen Milchartenabschlüsse erfolgen darf, damit in der milcharmen Zeit Doppelbelieferungen ausgeschlossen bleiben. Zuwiderhandlungen gegen bestehende Bestimmungen werden auf Grund des § 9 der Milchordnung vom 30. Mai 1921 bestraft.

Bochum, den 1. November 1921.
Milchzentrale des Landkreises Bochum

Eine gute Drucksache

Durch eine sauber u. wirkungsvoll ausgeführte Drucksache haben Sie stets der Konkurrenz gegenüber einen Vorsprung. //

Sehr schöne Druckfächer liefert die Buchdruckerei Wilh. Clump, Kommanditgesellschaft, Bochum, Dudenbergstraße 11.

Vertreterbesuch u. fachmännische Berat. unverbindl. Fernr. 126.

die beste Empfehlung

Musik-Instrumente

jeder Art.

Große Auswahl!!!
Nur la Instrumente
Auf Wunsch
Teilszahlung

Reparatur-Werkstatt für alle Instrumente und Musik-Werke.

Bochumer Musik-Zentrale
Rottstraße 46

Schlafzimmer

höher, breiter Schrank, laubearbeitet, schwere trodene Ware,

für Mark 3900.-

Küche

naturlich, 100 cm. breit, dreifach m. fein. Bergal.

für Mark 3500.-
abzugeben.

Sillo & Finger
Bochum, Alleestraße 12

Unwinnig

Messer, Gläser, verschönbildet sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizin-Saft eintröpfelt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker-Creme nachfreuen. Großartige Wirkung v. Laufenlassen belästigt. In allen Apotheken, Drogerien, Warenhäusern u. Selbstgeschäften erhältlich.

Puppen-Klinik

Zum Pupp doktor
Knauts Damenrisersalon
20 Königsstr. 20
repariert
ständig Puppen

Zier- u. Singvögel

Zierfische, Aquarien
Zoologische Handlung
13 Rottstraße 13
Ecke Friedrichstraße.

Matratzen

Teile m. Feil (Wippen) 100x200 vor Drell 500.-
gehrt. Weinen 275.-
dann 255.-

70x140
Gute Matratzen von 150.- Mark an

Beistellen

hell und dunkel
von 275.- an empfiehlt
Holzerei H. Thiel,
Bochum, Humboldtstr. 62.